

Jahresabon. . . . . 6 Fr.
Halbjahresab. . . . . 3
Vierteljahrsab. . . . . 2

Die Zeile oder deren Raum 10 Ct
Wiederholung 7
Briefe und Gelder franco.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Samstag, den 25. Sept. 1869.

Das Nationalfest in Genf.

Noto: JAn's Vaterland, das theure schließ' dich an. Das halte fest mit ganzem Herzen. (Schiller.)

Nach dreihundertjährigem Ringen war es der Republik Genf im Jahr 1814 vergönnt, gleichberechtigtes Mitglied der Schweizerischen Eidgenossenschaft zu werden.

Trotz des theilweisen französischen Charakters des Genfervolks — die nahen Grenzen Frankreichs und manche Einwanderung von dieser Seite haben nicht Unmerkliches hiezu beigetragen — hat dasselbe doch seither die innige Anhänglichkeit an die Schweiz nicht nur beibehalten, sondern von Jahr zu Jahr aufs Neue gestärkt.

Daher der Gedanke, ein National-Monument zu errichten zum Angedenken an die Aufnahme in die Schweizerische Eidgenossenschaft.

In Genf fehlt es eben so wenig an Genialität als an Thatkraft, das geistige Produkt auch äußerlich zu verwirklichen. Kaum haben die Zeitungen die Idee eines solchen Denkmals verkündet und schon sind sie voll von den Festbeschreibungen und von den Herrlichkeiten, die bei der Inauguration des Denkmals zu Tage traten.

Schon letzte Woche hatte sich Genf feierhaft ausgerüstet, sich geziert zum Empfange der zahlreichen Gäste von Nah und Fern, welche am Nationalfest theilzunehmen versprochen. Nur eine Stimme hört man unter den Festbesuchern: So großartig war noch keine Schweizerische Stadt decorirt!

Kanonenboum verkündete Montag Morgen den Beginn des Festes; unter dem Schall aller Glocken der Stadt, den Tönen von 7 Musikchören, unter welchen sich die Militärmusik von Freiburg befand, wogte ein gewaltiger Zug von nahezu 15,000 Mann hin zum Denkmahl. General Dufour übergab dasselbe der Stadt Genf in feuriger patriotischer Rede und Staatsrath Chenevidre jagte gleich der Eidgenossenschaft als Sinnbild der Treue und Anhänglichkeit an dieselbe.

Namens der Eidgenossenschaft dankte Hr. Bundesrath Rüffy.

Nachmittags großes Nationalbanquet in den verschiedenen Quartieren Genfs. Abends Feuerwerk auf dem See.

Der historische Zug am Dienstag und die Beleuchtung am Abend übertraf Alles je in der Schweiz Gesehene.

Kurz, die Festbesucher werden des Nühmens nicht fertig, ein Jeder will das Schönste gesehen, die beste Aufnahme gefunden haben.

Aus allem ergibt sich das erfreuliche Resultat, daß Genf ächt schweizerisch gesinnt ist und es bleiben will.

Katholiken und Protestanten wetteiferten dem Vaterlande den Tribut ihrer Huldigung darzubringen.

Eidgenossenschaft.

Schweizerischer Lehrerverein. Die achte Jahresversammlung wird in Basel am 11. und 12. October nächstkünftig stattfinden. Die Theilnehmer werden ersucht, sich spätestens bis 30. September durch die Korrespondenten ihrer Kantone oder direkt bei Herrn Prof. Fr. Burckhardt zu melden.

Zürich. Der „originelle Fischzug“, von welchem in diesem Blatte berichtet wurde, hat nach einer Korresp. der „Wintertsh. Ztg.“ einen sehr ernsthaften Charakter gehabt.

Äquinoctialstürme wogten letzten Sonntag die Boote verschiedener Ruderklubs eine Ruderfahrt von Zürich nach Horgen und Abends nach Zürich zurück. Ein Theil derselben hielt sich auf der Höhe des Sees, wurde aber vom Sturm, der auch die Schiffslaternen auslöschte, mitgenommen.

Bern. Sumidwald. Ein Akt der rücksichtslosesten Grausamkeit empört gegenwärtig das Publikum. Es wurde vom Langnauer Markt eine todtnüde Kuh unter den grausamsten Stockschlägen hieher geführt.

Luzern. Rigibahn. Das Gründungskomite erklärt eine Einladung zur Konstituierung einer Rigibahngesellschaft. Das Aktienkapital besteht aus 2500 Aktien an porton à Fr. 500, also aus Fr. 1,250,000.



Am 13. d. M. hat das Kriegsgericht einen Soldaten zu 15 Monaten Zuchthausstrafe verurtheilt. Derselbe war beklagt, einem Kameraden circa Fr. 170 entwendet zu haben. Der Diebstahl fand statt, während beide einmal im Arrestsolale Schuldbekennnis vor. Betragt, warum er, der doch ein Vermögen von Fr. 10,000 besitze, die That begangen, gab der Beklagte zu Antwort: Der Drang zur Häuslichkeit habe ihn dazu getrieben!

**Art. Küssen.** Letzte Woche verunglückte hier ein Gasthof zum Tell der Fourgon-Kondukteur Silvan Rusli von Andermatt — im Schlafe. Sich in seinem gewöhnlichen Nachtlager in dem Fourgon wählend, wollte er aussteigen, um die Laterne anzuzünden, fiel in diesem Wahne des Nachts 12 Uhr zum Fenster seines Schlafzimmers, oberste Etage, hinaus und gewährte die schreckliche Trau-  
meztänzung erst, als er mit beiden Händen am äussersten Gesimse hängend, mit den Füßen keinen Boden gewinnen konnte. Er schrie daher um Hilfe; seine Kräfte reichten aber nicht hin, sich so lange zu halten, bis selbe herbeigeleitet war. Der schwere, circa 50jährige Mann fiel auf die Straße hinunter und starb nach 6 Stunden an den Folgen seiner schweren Verletzung. Auf seinem Sterbebette erzählte er mit noch klarem Verstande seinen unglücklichen Traum. In Andermatt trauern um ihn eine brave Wittve und mehrere Kinder.

**Schwyz.** Sonntag den 26. September findet in Siebnen ein Schwing- und Welterfest statt. Im kunstgerechten Schwingen, im Toblen, Wettkampfen, Alphornblasen, Klettern, Steinhöfen und Höggen findet ein Wettkampf statt. Der Festzug wird um 12 Uhr beim „Gasthaus zum Schwanen“ organisiert. Die Dampfseilfährtsgesellschaft auf dem Zürcher See hat Anordnungen zu Extrafahrten getroffen.

Nach allseitigen Wahrnehmungen scheint es sich zu bestätigen, daß der diesjährige Herbst-Weizenhandel in unserm Lande einen durchaus günstigen Verlauf nehmen wird. Die Viehwaaire ist sehr gesucht und gilt hohe Preise; Alles erfreut sich des besten Gesundheitszustandes und wenn dieser erhalten bleibt, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die Viehbesitzer diesen Herbst ihr gutes Geschäft machen werden und Geld ins Land kommt — wie Laub! Bereits sind mehrere Senten nach Italien verkauft worden; über andere sind die Verkaufshandlungen im Gange, da sich bereits mehrere ausländische Händler in Schwyz und Umgegend aufhalten. — Vorausichtlich

## Seuilelon.

### Das Testament und der Kaufvertrag.

(Fortsetzung)

In fieberhafter Spannung und Aufregung wanderte er langsam weiter; immer neue Werke traten in seinen Gesichtskreis, immer weiter dehnte sich das Feld seiner Forschung. Viele Stunden waren vergangen, als er endlich wieder an seinem Ausgangspunkte ankam. Den Rest seiner Kerze hochhaltend und das Bild beleuchtend, fand er ein prächtiges Porträt in vollster Rüstung; nur das Gesicht war durch das offene Visir zu erkennen. Unten stand in den Rahmen eingeschnitten der Name „Wyrich von Feilenhauer.“ Also derselbe Mann, den er im Sarge gesehen. Merkwürdig! alles, was ihm entgegentrat, deutete immer wieder auf jene Zeit hin und bewies einen Zusammenhang zwischen den Feilenhauer und den Cedern-

wird sich auch der nächste Viehmarkt in Schwyz, der auf den 27. d. M. mit der Viehausstellung verbunden ist, einer außerordentlichen Beteiligung zu erfreuen haben.  
(V. d. Utschwy.)

**Obwalden.** Die H. Bucher und Durrer, Besitzer der Parquetfabrik in Sarnen, haben in Engelberg herwärts des Dorfes ein Grundstück erworben, in der Absicht, daselbst einen großen komfortablen Gasthof zu bauen. Bei der immer zunehmenden Zahl von Kurgästen, die einen mehrtäglichen Sommeraufenthalt im Thale zu machen pflegen, werden sie dadurch einem wirklichen Bedürfnis genügen.

**Basel.** Die kürzlich verstorbene Jungfrau Katharina Tobler von Basel hat in ihrem Testament für wohlthätige Zwecke die schöne Summe von zusammen Fr. 10,000 legirt.

**Baselstadt.** Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in verschiedenen Distrikten der französischen Grenze wurde die Einfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen aus Frankreich vom Regierungsrath bis auf Weiteres untersagt.

**Appenzell A. Rh.** Letzten Sonntag Nachmittag spielten in Herishau Kinder in der Umgebung des Grubweihers. Ein 7jähriger Knabe fiel hinein und, da augenblicklich keine Hilfe zugehen war, wurde er als Leiche von herbeigerufenen Nachbarn herausgezogen.

**St. Gallen.** Am Sonntag Nachmittags verunglückte beim Eisenbahnübergange bei der reformirten Kirche in Rorschach ein 4jähriges Mädchen des Herrn Meher Graf im Sterben. Dasselbe lief zu nahe an die Schienen während der St. Galler Zug im vollen Laufe dahervrauste. Der Wesen, der an den Rädern der Lokomotive angebracht ist, erfaßte dessen Kleider und schlenkerte es bei Seite, unglücklicherweise aber an einen Stein, daß ein Schädelbruch und noch andere Verletzungen seinen als baldigen Tod herbeiführte.

**Zürich.** Der „Schweizerbot“ verlangt:

- 1) Daß die Eidgenossenschaft zum Voraus gegen die Beschlüsse des Konzils demonstrieren und protestieren;
  - 2) daß im Umfang der Eidgenossenschaft alle Klöster aufgehoben und
  - 3) daß das Eblibat aufgehoben werde, resp. daß von Bundeswegen den kathol. Geistlichen erlaubt werde, eine rechtsgültige Ehe (Civil-ehe nach Vorbild der Zigeuner) einzugehen.
- Das wäre nach dem „Ausrüchtigen und Wohlerfahrenen“ die freie Kirche im freien Staate.

stein.

Wolfgang machte sich nun zunächst darüber her, die Steine und den Schutt aus seinem Kleiderkasten auf die Gallerie hinüberzuschaffen, damit die Wirthin nicht hinter seine nächtlichen Arbeiten kam. Dann legte er sich zur Ruhe nieder und schlief bis in den lichten Tag hinein.

„Haben Sie heute Nacht keinen auffallenden Rumor gehört?“ fragte die Wirthin, als er zum Frühstück kam.

„Nein,“ gab er etwas besangen zur Antwort. „Nun, da haben Sie wahrhaftig einen gesegneten Schlaf. Ich konnte bis an den Morgen fest Auge zumachen und war zehnmal im Begriffe, Sie herauszutrommeln. Es war Gegrölle, als ob die Geister der Hölle in Ihrem Zimmer ihr Wesen trieben; bald donnerte etwas zu Boden, bald hörte ich schwere Tritte, bald wollte mich's bedürken, als löne unterdrücktes, grausiges Geschrei in meine Ohren.“

„Nach Geschrei?“ fragte Wolfgang überrascht.

„Ei freilich, aber ich konnte jetzt auf den Grund. Der Nachtwächter hat Licht im Kommen gesehen. Also geht der Graf mit zerschmettertem

**Zürich.** Die vom Großen Rath genehmigten Gesetzesentwürfe betreffend die Abberufung von Geistlichen und Lehrern, sowie betreffend Rehabilitation der Konkursiten, sollen bei Anlaß der für die Wahlen der Mitglieder des National- und des Ständerathes auf den 31. Okt. angeordneten Volksabstimmung dem Referendum unterstellt werden.

In der Gegend von Fischlingen spricht, wie man nach der „Zürcher Zeitung“ vermittelst, der bekannte, dem St. Galler Zuchthaus jüngst entprungene Schilling. Letzte Woche will ihn ein Mann von Oberweingen im Walde gesehen haben. Nicht weit davon wurden Kleider entwendet; darauf kamen dem Ruchte des Herrn Benz, Müller in Fischlingen, 1500 Fr. abhanden. Samstag wollte der Gauner zum zweiten Male einbrechen. Man ist unter den Bewohnern der Gegend sehr besürzt und ruft nach euerischem Schutz.

**Basel.** Der „Friedens- und Freiheitskongress“ wurde Samstag Mittag nach einem Bankette, präsidirt von Viktor Hugo, mit einer Rede desselben geschlossen. In dreitägiger Debatte wurde die Frage, wie die Staaten Europa's zu einer friedlichen Republik zu vereinigen seien, hiefig diskutiert. Daß es zu keinen Extravaganzen, wie in Genf und Bern gekommen, wird hauptsächlich der strammen Leitung des Präsidenten Cytel verdankt. Ein Franzos, dem es zu wenig lebhaft ging, warf ihm behalß Partheilichkeit vor und verlangte Wahl eines andern Präsidenten. Allein Cytels Rechtfertigung wurde von der Versammlung mit Applaus begrüßt. In Behandlung der Nationalitätenfrage, auch orientalische Frage genannt, forberte Jeder vorerst die Freiheit und Selbstständigkeit für seine Nation. Der polnische General Boffal Hauke führte in seinem Berichte die Behauptung durch: „So lange Polen unter dem Joch leidet, gibt es für Europa keine Freiheit.“ Daraus erwiederte aber der Pariser Congnet, ohne die Emanzipation der Bauern, ohne deren Einweisung in den Grundbesitz, ohne vollkommene Anerkennung der Grundsätze der großen Revolution werde die europäische Demokratie nicht mit Polen sympathisieren. Sonnemann, Redaktor der „Frankfurt. Ztg.“, Simon von Trier und Gustav Vogt warfen der sogen. demokratisch-österreichischen Partei in Oesterreich vor, sie arbeite dem Kaiser von Rußland in die Hände, in Westeuropa gelten sie als heftige Demokraten, während sie in Petersburg russische Palmen singen und sich vor dem Czaren im Staube beugen. Das brachte den

Schädel wieder um. Da wird es also einen Todesfall oder sonst ein Unglück in der Cedernstein'schen Familie geben.“

Wolfgang lächelte.

„Lachen Sie nicht, junger Herr,“ sprach die Wirthin etwas beleidigt. „Wenn der Graf umgeht, so steht ein Unglück bevor. So ist es immer gewesen und es giebt noch alte Leute in der Stadt, die davon zu erzählen wissen.“

Wolfgang nahm sich vor, die Bibliothek nicht mehr in der Nacht zu besuchen, das wiederkehrende Licht hätte die Leute ja leicht zu Nachforschungen veranlassen können.

Wolfgang forschte mit eben so viel Vorsicht als Fleiß in den Bibliotheksräumen. So kam er auch zu einer Thüre, welche in einen kleinen Saal führte. Hier hingen mächtig große, mit dicken Staubschichten bedeckte Ahnenbilder, aber nur wenige, mit Glasbüchsen versehene Bücherstänke standen an den Wänden. Er öffnete einen derselben und fand hier zu seinem freudigen Erstaunen das Archiv, nach dem er suchte. Gleich der erste Band, den er in die Hand nahm, enthielt das Geschlechtsregister. Was er graht hatte, das bestätigte sich vollkommen, die Cedernstein waren die Nachfolger

General B entgegnete österreichische beite, was Nachsprun sei dem U ber, Wai hielten leb tor Hugo's hält ihm d denregister Morea, da so. Wer gen? Hr. ben spani Wer hat in Leben ver auf dem der ringe hat unzä gebichtet? gen des Rückkehr Hr. Hugo auf Napo hat in d um Napo daß er k hat in d geschriebe starb, la Zähnen Wendome die sein ferichs hat von Soldat, Hugo, auf seine Hugo.

Interes Rätze, Mittel z auf Cido

Die in den zeuge, so Gutloti Schulen Napoleo dern als junge G des Mit tung b Drangie wiffen v Gewissen

des Ru den neu im Bes können.

Der Cederns enthielt „Gra Cederns reife au erst sei nach Re und ha auch de

Wol Bühren stätige des Wp er plöy gament Cedern dem ar zu ent klein u Fuße d Hand



General Vossak gegen sie in Harnisch und entgegenete dem Hrn. Vogt, daß er für den österreichischen Minister Hrn. v. Beust arbeite, was dieser entschieden bestritt, mit dem Machtsprüche: Das österreichische Kaiserreich sei dem Untergang gereift. Auch zwei Weiber, Maria Söag und eine Amerikanerin, hielten lebhaft beklatschte Toaste. Auf Viktor Hugo's Verdammungsrede gegen den Krieg hält ihm das Pariser „Pays“ folgendes Sündenregister vor: „Wer hat den Krieg von Morea, der Philhellenen besungen? Hr. Hugo. Wer hat Kanaris und Bogaris besungen? Hr. Hugo. Wer hat im Jahr 1823 den spanischen Krieg besungen? Hr. Hugo. Wer hat im Jahr 1828 die Austerlitz-Säule besungen? Hr. Hugo. Wer hat auf Tod und Leben verlangt, daß der Name seines Vaters auf dem Triumphbogen der elyseischen Felder eingeschrieben werde? Hr. Hugo. Wer hat unzählige Verse zu Ehren Napoleons I. gebichtet? Hr. Hugo. Wer hat auf Verlangen des Hrn. Thiers im Jahr 1840 die Ode: „Rückkehr der Nische Napoleons“ geschrieben? Hr. Hugo. Wer hat im Jahr 1832 eine Ode auf Napoleon II. versifizirt? Hr. Hugo. Wer hat in die Zeitung „Le Rhin“ geschrieben, um Napoleon zu rechtfertigen und zu preisen, daß er Krieg geführt habe? Hr. Hugo. Wer hat in Habbs „Biographie der Zeitgenossen“ geschrieben, daß sein Vater, welcher 1828 starb, lange genug gelebt habe, um mit Thränen in den Augen die Ode auf der Vendome-Säule zu lesen, jene Kriegstrophäe, die sein Sohn den alten Kriegern des Kaiserreichs dargebracht habe?“ Hr. Hugo. Wer hat von sich gesagt: „Mein Vater, ein alter Soldat, meine Mutter, eine Wendeerin?“ Hr. Hugo. Wer spottet also heut auf sich selbst, auf seinen Vater, auf seine Mutter? — Hr. Hugo.“

Interessant sind auch die drei evangelischen Räte, welche der Reformator Buisson als Mittel zur Erlangung des ewigen Friedens auf Erden empfahl, nämlich:

Die Mütter sollen die Kinder gewöhnen, in den Flinten und Säbeln nicht Kinderspielzeuge, sondern Worbinstrumente, wie in der Gullotine und dem Galgen, zu sehen; in den Schulen soll man die Alexander, Cäsar und Napoleon nicht als die größten Helden, sondern als die größten Mörder darstellen; die junge Generation möge durch Verweigerung des Militärdienstes ihre Anschauung zur Geltung bringen, trotz aller Quälereien und Drangsale; wo die Wefse nicht mit dem Gewissen vereinbart seien, da müsse man dem Gewissen folgen.

des Kuno von Feilenhauer und sie hatten sich den neuen Namen nur beigelegt, um ungestörter im Besitze des geraubten Gutes fortleben zu können.

Der Stammbaum rührte von der Hand eines Cedernstein'schen Burgkaplans her, aber er enthielt nur die Bemerkung:

„Graf Kuno hat seinen Kindern den Namen Cedernstein beigelegt. Kurt ist auf der Heimreise aus dem gelobten Lande gestorben und erst seine Urnkel fanden wieder den Weg nach Kesselsheim. Sein Geschlecht ist verarmt und hat nach und nach den verlorne Gütern auch den Adelstitel nachgeworfen.“

Wolfgang studirte in den aufgestapelten Büchern immer weiter, jede neue Schrift bestätigte seine Ansicht, aber von den Nachfolgern des Wyrich und der Agnes fand er nichts, bis er plötzlich auf einen zusammengerollten Pergamentbrief stieß, welcher die Unterschrift eines Cedernstein trug. Dieser enthielt den Auftrag, dem armen Feilenhauer ein gewisses Büchlein zu entwenden, in welchem sich für die Cedernstein unangenehme Nachrichten befanden. Am Fuße des Pergamentes stand von einer andern Hand geschrieben: „Das Buch liegt bei; es

In der Versammlung erwartete sich diese Aufforderung zur Verweigerung des Militärdienstes die Ehre eines stürmischen Beifalls; den Befolgern der Ehre würde sie auch im fortgeschrittenen Kantone und mit der liberalsten Anwendung von Willkürsgründen eine Unterkunft im Buchhaus erwirken. (Luz.-Ztg.)

Genf. Für das Genfer Nationalfest hat Bischof Vermissod ein Zirkular an die Geistlichkeit erlassen, in welchem er unter Anderem sagt:

„Es ist nicht schwer, bei einem Rückblick auf die verfloßnen fünfzig Jahre anzuerkennen, daß die patriotischen Bande sich enger geschlossen haben, und wir bieten in diesen denkwürdigen Tagen das Schauspiel eines einigen Volkes dar. Wahrscheinlich, die religiösen und politischen Kämpfe haben in unserer jungen Geschichte nicht gefehlt; aber Dank dem gesunden Sinne unserer Mitbürger verschwunden mehr und mehr die Vorurtheile und das ungerechte Mißtrauen.“

Wir Priester wollen nur die bürgerliche Gesellschaft unterstützen, indem wir ihr Seele bilden, die reich sind an Selbstverleugnung und Selbstaufopferung. Möge unser Land die materiellen Fortschritte entfalten und das Loos der arbeitenden Klassen verbessern, wir spenden ihm dabei aus ganzem Herzen unsern Beifall, aber wir sagen mit einem politischen Schriftsteller: wenn die Freiheit sich vollständig und endgültig von dem religiösen Glauben trennt, so wird ihr stets ein Element der Moralität, der Ruhe und des Lebens mangeln, das sie allein groß und fruchtbar macht.

Ist das nicht ein Kommentar zu den schönen Worten der heil. Schrift: wenn der Herr die Stadt nicht beschützt, so wachen die Menschen umsonst.

Man klage uns daher nicht an, den Interessen unseres Landes fremd zu sein. Nicht Gott gibt es nichts, was unser Herz tiefer bewegt als der Name des Vaterlandes, und unserm Gewissen heiliger ist als seine Stimme.

Möge daher unsere Glocke die nationale Unabhängigkeit und unsere politische Freiheit hinaus verkünden. Möge ihre laute Stimme es sagen, daß die Religion allzeit die sicherste Feste eines Volkes gewesen ist. Möge die Gläubigen an den Stufen der Altäre Gott um seinen Schutz für die Schweiz anflehen und unsere Mitbürger bei ihrem Anblicke erkennen, daß die Genfer Katholiken werth sind, ihre Heimat zu ehren, und fähig, ihr zu dienen. Der Patriotismus ist nicht

war nicht leicht zu bekommen und ich rechne deshalb auf eine gute Belohnung.“

Die Vermuthung lag nun nahe, daß sich das Büchlein, wenn es nicht vernichtet worden sei, im Archiv finden werde; es steckte in dem zweiten Kasten, und er erhielt für eine Reihe von Jahren vollkommenen Aufschluß über die Feilenhauer. Es war in der Art eines Tagebuches geführt und Kurt, Wyrich's Sohn, hatte in demselben seine sämtlichen Fahrten im Oriente aufgeschrieben, und nicht vergessen zu erwähnen, daß er sich in Jerusalem mit Judith Worthen, der Tochter eines tapfern deutschen Ritters, vermählt habe, die ihm drei Söhne geboren, deren Namen verzeichnet standen. Er schilderte die Geschichte seiner Gefangenschaft und der Wiedervereinigung mit seiner Familie, sowie seiner Heimreise.

Plötzlich kam eine andere Handschrift, welche also begann: „Judith Worthen, die Gemahlin des erschlagenen Kurt von Feilenhauer, schreibt hier die Geschichte ihrer Familie weiter. Es ist kein Zweifel, daß die vermurtheten Mörder meines Vaters Abgesandte Kuno's waren und ich gedente, es ihnen zu beweisen, wenn ich nach Kesselsheim komme. Meine Söhne haben

das Monopol dieser oder jener, sondern die Pflicht und die Ehre Aller.“

### Freiburg.

Murten. — Zuragewässer Korrektur. Der Stadtrath hat ein Reglement ausgearbeitet nach welchem die im Dekret vom 28. Mai 1867 vorgesehene Kommission für die Moosheilung zu verfahren hat. In diese Kommission hat die Moosgemeinde gewählt: Lecoutre, Landwirth in Wisliburg und Blant, Gemeinde-Präsident in Ins. Der Staatsrath wählte: Sudan, Geometer in Freiburg und Ronney, Großrath in Carlin, und das Kantonsgericht ist berufen, das 5te Mitglied zu wählen, welches zugleich Präsident ist. Die Kommission soll sich sodann ihren Sekretär wählen, welcher in hiesiger Gegend und mit der bezüglichen Angelegenheit vertraut sein soll.

### Verschiedenes.

Untergang eines Schiffes. Der Postdampfer „Carnatic“ ist auf dem Wege von Suez nach Bombay verunglückt. Sonntag, den 12. d. M., ging das Schiff mit der englischen Post, 40,000 L. Sp. und einer werthvollen Ladung von Suez ab und um 2 Uhr des folgenden Morgens (13.) scheiterte es bei Schadwan, einer Insel am Eingange des Meeresbusens von Suez von dem rothen Meere aus, etwa 12 bis 14 Meilen von der ägyptischen Küste. Der Gesamtverlust wird umthmählich 200,000 L. übersteigen, und da die Meeresstiefe an der Stelle des Unglücks jedwede Taucheroperation unmöglich macht, werden Baarfracht und Post als verloren angesehen. Im Ganzen fanden 30 Personen den Tod: 5 Passagiere (die Herren Pidding, Warren, Pope, Thompson und Suppage), 10 von der Besatzung, darunter der Schiffarzt und der Obermaschinenist, so wie 15 Hindu's. Der „Carnatic“ war ein stark gebauter eiserner Schraubendampfer, für 1254 Tonnengehalt registriert und mit Maschinen von 400 Pferdekraft. Der Verlust des Fahrzeuges fällt der Kompagnie zur Last, welche ihre Schiffe nicht versichert, sondern für berartige Unglücksfälle einen Reservefonds bereit hält.

In Dresden (Sachsen) ist das vom Prof. Semper erbaute prächtige Hoftheater in Dresden am Dienstag Nachmittag abgebrannt; nur die nackten Mauern stehen noch. Ursache des Brandes war ein Fehler in der Gasleitung.

ihm blutige Rache geschworen. Noch sind sie jung und nicht stark genug, das Schwert zu führen, aber es wird eine Zeit kommen, wo sie den Harnisch tragen können; dann wehe dir, Kuno! —

„Ach, wie arm ist eine hülflose Wittwe! Zehn Jahre sind vergangen und ich irre mit meinem Kinde umstirbt in der Welt umher. Nur der eine Sohn lebt mit noch, die beiden andern sind von den Sendboten des grenlichen Schwagers gefallen, und auch den dritten hätte ihr Schwere getroffen, hätte ich sein Leben nicht auf fremder Erde in Elendigkeit gebracht. Wann wird endlich die Stunde der Wiedervergeltung schlagen? —

„Mein Sohn, ich muß in der Fremde sterben und dich als Vetter zurücklassen. Wenn du meine Leiche zur Erde bestattet hast, dann reise nach Kesselsheim und nimm Besitz von deinen Gütern. Du brauchst jetzt für dein Leben nicht mehr zu fürchten, denn jener graujame Kuno soll gestorben sein.“ —

(Fortsetzung folgt.)





# Deutscher Anzeiger.



Inserate von auswärts nehmen allein für uns entgegen die H. Haasenstein und Vogler, in Basel und Zürich, Hamburg, Frankfurt a./M., Wien, Berlin und Leipzig.

## Bekanntmachung.

Um vielseitigen Anfragen zu genügen, theilen wir den verehrlichen Abonnenten auf unsere Zeitschrift „Alte und neue Welt“ mit, daß jene, die bisanhin den 1869er Jahrgang durch Joseph Bossi, Organist, bezogen, künftig besser direkt bei uns bestellen, oder durch eine andere solche Vermittlung, da Bossi uns nur zum minderen Theil bezahlte und wir ihm behalbt nur bis zum 7ten Hefte 1869 lieferten. Herr Bossi wird allen Ernsles aufgefordert, die alten Rückstände sofort zu ordnen. Einsiedeln, den 15. Sept. 1869.  
Gebrüder **Karl & Niklaus Benziger.**

**Gute und Musik Tanz.**



Sonntag den 26, Montag den 27, und Dienstag den 28. September wird im Wirthshaus ur „Bille“ bei guter Musik get anzt. Buzrechtzahlreichem Besuch ladet höflichst ein.  
**Friedrich Hoffketter, Wirth.**

## Öffentliche Steigerung.

Am Montag den 11. Oktober 1869, von 9 Uhr Morgens an, wird Gottlieb Sägg, Zimmermann in der Büllette, bei Jaun, vor seinem Hause, unter günstigen Bedingungen, welcher vor der Steigerung verlesen werden, öffentlich versteigern lassen: 25 Mutterkühe, 6 junge Kühe, 4 trachtige Weischen, 4 Ochsen und 2 Pferde.

## Zu verkaufen.

ungefähr 20 Klaster tannene Stöcke, bei Christoph Freiburghaus in Lanten bei Schmitten.

**Zur Beachtung!**



Sämmtliche in hiesigen Lehranstalten eingeführten Lehrmittel sind antiquarisch zu den billigsten Preisen zu haben bei  
**Thalmann, Lehrer,**  
Alpenstraße Nr. 13.

## Nachtsteigerung.

Der Unterzeichnete läßt Montag den 27. dieses Monats von 2 Uhr Nachmittags hinweg im Wirthshaus zu Wünewyl sein in Dietisberg gelegenes Heimwesen, enthaltend circa 40 Zucharten wohlhabendes Matt- und Ackerland, mit vielen Obstbäumen besetzt sammt dazu gehörigen Wohnhaus, Schener, Stallung, Speicher und Oienhaus an eine freiwillige öffentliche Nachtsteigerung bringen.  
Alle Liebhaber werden hiezu recht freundlichst eingeladen.  
**Franz Eiffert.**

## Zu verkaufen.

Ein Klavier, sammt Klavierschule, ein Violin sammt Violinschule, um sehr billigen Preis. Auskunit ertheilt die Expedition dieses Blattes.

## General-Agenten.

Für eine solide Vieh-Versicherungsgesellschaft gesucht. Derselbe muß äußerst thätig sein und angesehene Referenzen angeben. Bewerber wollen ihre Offerten unter Chiffre F. G. 560 franco an die Annoncen-Expedition der Herren Haasenstein & Vogler in Frankfurt a/M. senden.

## Beachtenswerthe Anzeige für Landwirthe

Beim Unterzeichneten sind stets die neuesten und praktischen selbst verfertigten Pflüge zu kaufen vorrätzig. Besonders empfehlenswerth ist der Krebsen- oder Doppelpflug, welcher mit geringer Zugkraft verwendbar ist. Preis Fr. 85 mit Garantie.  
**Philipp Späher, Mechaniker**  
in Uetendorf.

## CHEFS D'ŒUVRE DE TOILETTE!

**Dr. Hartung's Chinarinden-Oel,** zur Conservirung und Verschönerung der Haare; in versiegelten Flaschen à 1 50 Cent.

**Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife,** zur Verschönerung und Verbesserung des Teints u. erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in Original-Päckchen à 80 Cent.

**Professor Dr. Lindes Vegetabilische Stangen-Pomade,** erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; à 1 Fr.

**Apotheker Sperati's Ital. Honig-Seife** zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Gesichtshaut und Weichheit der Haut aus; à 75 und 40 Cent.

**Dr. Hartung's Kräuter-Pomade** zur Wiedererwekung und Belebung des Haarwuchses; in Original-Tiegeln à 1. 50 Cent.

**Dr. Suin de Boutemard's** arom. Zahnpasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; à 1. 50 und 75 Cent.

**Aecht** einzig und allein zu den Originalpreisen vorrätzig bei  
**UNTERNÄHRER-SALLIN**  
Lausannegasse 119.  
in Freiburg

## Flechten,

sowie jede Hautkrankheit auch der hartnäckigsten Art werden gründlich, ohne den geringsten Nachtheil für die Gesundheit, schnell geheilt. Für sichere Heilung garantiert und ordinirt

**Dr. P. Lüthi, Arzt**  
in Oberalm. (St. Bern.)

## Anzeige.

Beim Unterzeichneten können stetsfort ältere Monatschriften von 1868 und 1869 per Jahrgang, sammt Prämie, um die Hälfte des sonst festgesetzten Preises bezogen werden.  
**S. Bossi, Organist.**

Du Barry's heilbringende Revalescido. — Hinfürs wird Niemand mehr die heilbringende Wirkung von Du Barry's Revalescido bezweifeln, seit wir den tausenden von Lobsprüchen von Aerzten und Laien heute die dankbare Segnung und die glückliche Kur seiner Heiligkeit des Papstes beifügen können, nach zwanzigjährigem fruchtlosem Mediciniren. Am den 21. Juli 1866. Die Gesundheit des Papstes ist ausgezeichnet, besonders seitdem er sich aller Arzneien, womit man ihn zu heilen behauptete, enthält und von der vortrefflichen Revalescido Du Barry, welche erstaunend günstig auf ihn gewirkt hat, fast unaus-schließlich Gebrauch macht. — Man versichert, daß Seine Heiligkeit bei jeder Mahlzeit einen Teller voll davon genießt, und die Wohthaten derselben nicht genug zu preisen vermag. (Correspondenz aus der Gazette du Midi.) — In den folgenden Krankheiten übertrifft sie jedes andere bisher bekannte Heilmittel: Unverdaulichkeit, Verstopfung, Schärfe, Krämpfe, Spasmen, Schwindel, Sodbrennen, Durchfall, Unterleibsbeschwerden, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber-, Blasen- und Nierenleiden, Blähung, Spannung, Herzlopfen, nervöses Kopfwich, Taubheit, Brausen im Kopfe, und Ohr, Schmerz in jedem Theile des Körpers, Lungen- und Luftröhren-Schwindel, chronische Entzündung und Eiterung des Magens, Steinbeschwerden, Hämorrhoiden, Hautausschlag, Ekzeme, Hebelheiten und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Nierengechlagenheit, Splen, allgemeine Körperschwäche, Gliederlähmung, Husten, Schlaflosigkeit, Mangel an Gedächtniß, Erschöpfung, Schwermuth, Hysterien, u. s. w. — 60,000 Stücken jährlich.

Dieses kostbare Nahrungsmittel wird in Blechbüchsen, mit dem Siegel von Barry du Barry u. Co., und Gebrauchsanweisung verkauft. — Preise: von 1/2 Pfd. Fr. 2 25. — 1 Pfd. Fr. 4. — 2 Pfd. Fr. 7. — 5 Pfd. Fr. 16. — 12 Pfd. Fr. 32 und 24 Pfd. Fr. 60. — Auch Du Barry's Revalescido Chokolade-Pulver für Brust, Magen und Nerven: In Büchsen von 12 Laffen, Fr. 2. 25; 24 Laffen, Fr. 4; 48 Laffen, Fr. 7; 288 Laffen, Fr. 32; 576 Laffen, Fr. 60. Das heißt ungefähr 10 Centimes per Lasse. — BAAU DU BAARY & Co., 77, Regent-street, London; 26, Place Vendôme, Paris; 6, Freitung, Wien; 10, Rossmarkt, Frankfurt a/M.; ferner in Genf: Burkoll frères; G. Baker; L'Huillier & Songlet; Fol & Brun; Weiss & Lendner; G. Veillard; Guichon & Faizan; Amblet & Poncet; Piquet Brun; Karcher & Favre; Leclere frères; — Chaux-de-Fonds: Duc; Ropuis; Paul d'Or; — Estavayer-le-lac: Duc; Ropuis; Duruz; — Yverdon: Daniel Jaton; — nevey; — Lausanne: Simond fils; Monthey; Pont martin; — Morges: Jules Hugonnet; — Soleure: A. Schissle; — Vevey: Mayor; Keppel; — Rolle: Fröhlich; — Neuchâtel: Zimmermann; — Locle: Burlich; — Basel: Ch. de Ch. Burckhardt; — Berne: mann; — Aigle: Koerner; — Sentier: C. L. May-Stoos; — Aarau: Kapeller; — Pentaz: Fanny lan; — Aarau: Kapeller; — Speyerhändlern und Confiseurs.

Buchdruckerei von P. Häkli und Comp.